

Palästinensische Journalistinnen protestieren gegen „gezielte“ Angriffe durch PA-Kräfte

Aziza Nofal in Ramallah, middleeasteye.net, 02.07.21

Angriff auf Journalistinnen, die über Proteste in Ramallah berichten, durch Einsatzkräfte der Palästinensischen Autonomiebehörde



Oben links: Najlaa Zaitoun wird angegriffen; Rechts oben: Prellungen sind an ihrem Arm sichtbar

Links unten: Shatha Hammad erlitt Wunden im Gesicht, nachdem sie direkt von einem Tränengaskanister getroffen wurde; Rechts unten: *Meine Presseweste half den Tätern, mich als Journalistin zu identifizieren und anzugreifen*, sagt Saja Alamy
(Photos: middleeasteye.net)

Seit einigen Tagen versucht die palästinensische Journalistin Najlaa Zaitoun, ihre Kinder, den 11-jährigen Haytham und den 8-jährigen Zein, davon zu überzeugen, wieder aus dem Haus zu gehen. „Ich habe Angst, dass derjenige, der dich geschlagen hat, kommt und mich auch schlägt“, sagte Zein zu ihr, während sie die beiden drängte, ihr Training in dem Sportverein fortzusetzen, in den sie normalerweise jeden Tag gehen.

Am 26. Juni wurde die 35-Jährige von Sicherheitskräften in Zivil angegriffen, als sie über Proteste berichtete, zu denen nach dem Tod des populären palästinensischen Aktivisten Nizar Banat, der zwei Tage zuvor in Gewahrsam der palästinensischen Sicherheitskräfte war, aufgerufen worden war.

Die Sicherheitskräfte verfolgten Zaitoun, beschlagnahmten ihr Telefon, mit dem sie den Protest gefilmt hatte, und griffen sie mit einem Knüppel an. Außerdem wurde sie mit Vergewaltigung bedroht. „Ein Mann in Zivil drohte mir ins Gesicht, dass er mich vergewaltigen und dann meinen Ruf schädigen würde“, sagte sie gegenüber *Middle East Eye*.

Seitdem lebt Zaitoun in Angst, und die brutalen Schläge, haben sichtbare Spuren bei ihr hinterlassen. „Ich fühle mich nicht einmal in meinem eigenen Haus sicher“, sagt sie. Seit dem Angriff wohnt sie im Haus ihrer Eltern.

Inzwischen hat sich der Angriff auf die Journalistin ins Internet verlagert, mit einer Verleumdungskampagne, die sie auf Social-Media-Konten, die mit der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) in Verbindung stehen, ins Visier nimmt und sie beschuldigt, „diejenige zu sein, die die Sicherheitskräfte angegriffen hat“.

Gezielte Angriffe

Der Angriff auf Zaitoun ist einer von mehreren Angriffen auf Journalistinnen, die über die Proteste berichten. Die Vorfälle deuten darauf hin, dass die palästinensischen Sicherheitskräfte gezielt gegen Journalistinnen vorgehen, was sich in der zunehmenden Feindseligkeit und Gewalt gegen sie, im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen, widerspiegelt.

Die detaillierten Zeugenaussagen von Journalistinnen waren für viele schockierend, vor allem die Verwendung kultureller Normen durch die Palästinensische Autonomiebehörde, um Frauen zu entwürdigen und einzuschüchtern.

Zu den Angriffen auf Journalistinnen gehörten körperliche Gewalt, wie im Fall von Zaitoun und vier anderen, die Konfiszierung elektronischer Geräte, die zur Berichterstattung verwendet wurden, Einschüchterung und Belästigung, Verfolgung auf der Straße, Verhaftungsversuche und ein Verbot der Berichterstattung.

Die Angriffe gingen auch nach dem Ende der Proteste weiter, wobei viele Journalistinnen verdeckte Drohungen erhielten, dass sie diskreditiert und diffamiert würden.

Saja al-Alamy ist eine derjenigen, die während ihrer Berichterstattung über die Proteste angegriffen wurden. Am 24. Juni versuchten Sicherheitskräfte mehrmals Alamy an ihrer Arbeit zu hindern. Sie musste jedes Mal ihre Mitgliedskarte des Palästinensischen Journalistensyndikats vorzeigen.

In der Erwartung, dass die Journalist:innen weiterhin behindert werden würde, trug Alamy ihre kugelsichere Presseweste zwei Tage später und klebte ihren Presseausweis auf die Rückseite ihres Telefons, mit dem sie die Ereignisse filmte.

Nichts davon war hilfreich nicht angegriffen zu werden. Stattdessen glaubt sie, dass die Maßnahmen ihr mehr geschadet als genutzt haben.

„Meine Presseweste hat den Tätern geholfen, mich als Journalistin zu identifizieren und anzugreifen“, sagt sie und fügt hinzu, dass es ihr erst dann gelang zu fliehen, nachdem sie ihre Presseweste ausgezogen und ihre Identität als Journalistin verschleiert hatte.

„Wir wurden direkt angegriffen. Einer der Sicherheitsbeamten in Zivil zeigte auf meine Kollegin und mich und bat seinen Partner, ein Foto von uns zu machen, damit er uns später identifizieren kann“, sagt sie.

Sicherheitskräfte hatten zunächst eine Gruppe von Journalist:innen, darunter auch Alamy, mit Tränengas angegriffen, doch als sie bemerkten, dass sie einen Angriff auf Demonstrant:innen filmte, wurde sie direkt ins Visier genommen.

Mehr als eine Stunde lang versuchte Alamy, ihre Kolleg:innen zu erreichen, aber alle Eingänge wurden von Sicherheitsbeamten beobachtet, auch von denjenigen, die sie verfolgt hatten. Schließlich konnte sie entkommen, nachdem sie ihre Presseausrüstung abgelegt hatte, und vorgab einkaufen zu gehen.

Lebensbedrohlich

„Ich wurde von Beamten in Zivil angegriffen. Sie stießen mich zu Boden und stahlen mein Telefon“, sagte sie gegenüber MEE. „Als ich wieder zu mir kam wandte ich mich an Sicherheitskräfte und bat um Hilfe. Doch niemand bewegte auch nur einen Muskel“.

Fayhaa Khanfar, Journalistin

Auch die MEE-Reporterin Shatha Hammad war unter denjenigen, die bei den Angriffen am 26. Juni ins Visier genommen wurden.

Sie erlitt eine Schrapnellwunde im Gesicht durch einen Tränengaskanister, den ein Sicherheitsbeamter direkt auf sie schoss, nachdem er es versäumt hatte, ihr Telefon zu konfiszieren.

Hammad sagte, dass Sicherheitsbeamte in Zivil ihre Aufmerksamkeit auf Journalistinnen gerichtet hatten, indem sie auf sie zeigten, noch bevor die Zusammenstöße ausbrachen, was ihrer Meinung nach darauf hindeutet, dass der Angriff geplant und absichtlich war. Sie fühlt sich durch die beispiellose Gewalt gegen Journalistinnen verunsichert und überfordert. „Was passiert ist, ist lebensbedrohlich“, sagt sie und fordert sofortige Maßnahmen von lokalen und internationalen Organisationen, um ihnen den nötigen Schutz zu bieten.

Die detaillierten Zeugenaussagen von Journalistinnen waren für viele schockierend, vor allem die Verwendung kultureller Normen durch die Palästinensische Autonomiebehörde um sozialen Druck auszuüben, Frauen zu entwürdigen und einzuschüchtern, um sie zum Schweigen zu bringen und sie an der Ausübung ihrer Arbeit zu hindern.

Laut Ghazi Bani Odeh, Leiter der Überwachungs- und Dokumentationsabteilung des *monitoring and documentation unit at the Palestinian Centre for Development and Media Freedoms (Mada)* [Palästinensischen Zentrums für Entwicklung und Medienfreiheit (*Mada*)], sind diese exponentiellen Angriffe auf Journalistinnen beispiellos und geplant.

„Die Übergriffe auf Journalistinnen haben zwei Dimensionen. Die erste ist die direkte körperliche Gewalt auf der Straße; dann kommen die Online-Attacken, die darauf abzielen, die Menschen aufzuhetzen, um sozialen Druck auf sie auszuüben“, sagt Bani Odeh gegenüber MEE, bezüglich der Verleumdungskampagnen, die Gewalt gegen sie schüren könnten.

Eine der Journalistinnen, auf die eine Diffamierungskampagne abzielte, war Fayhaa Khanfar, die am 26. Juni auf der Straße verprügelt wurde, wobei ihr das Telefon gestohlen wurde, als sie über den Protest berichtete.

Sicherheitsbeamte in Zivil hatten Khanfar gejagt, um ihr Gerät zu konfiszieren, und sie zu Boden gestoßen, so dass sie kurz das Bewusstsein verlor. Niemand kam ihr zu Hilfe. Der Angriff führte zu einer Haarrissfraktur an der Schulter und Prellungen am ganzen Körper.

„Ich wurde von Beamten in Zivil angegriffen. Sie stießen mich zu Boden und stahlen mein Telefon“, sagte sie gegenüber MEE. „Als ich wieder zu mir kam wandte ich mich an Sicherheitskräfte und bat um Hilfe. Doch niemand bewegte auch nur einen Muskel“.

Orchestrierte Online-Attacken wurden gegen Khanfar, die den *Hidschab* trägt, gerichtet, die darauf abzielten, sie in einer konservativen Gesellschaft zu diskreditieren. Sie brachten Bilder eines Mädchens in Strandkleidung in Umlauf, das Khanfar sehr ähnlich sieht, und behaupteten fälschlicherweise, dass sie das sei.

Später wurde Khanfar zum Verhör in das Hauptquartier des Geheimdienstes in Ramallah vorgeladen. Es wurde ihr gesagt, dass sie erscheinen müsse, wenn sie ihr Telefon abholen wolle, was sie als einen Versuch ansah, sie dorthin zu locken und zu verhaften.

Wafa Abdulrahman, die Direktorin von *Filistiniat*, einer zivilgesellschaftlichen Organisation, sieht in den Angriffen auf Journalist:innen den Versuch, die Frauen, die an der Spitze der Proteste stehen, zum Schweigen zu bringen.

Laut Abdulrahman, dient das systematische Vorgehen gegen Journalistinnen erstens dazu, ihnen eine Drohung zu schicken, und zweitens, um die Gesellschaft zu warnen, dass Reporterinnen nicht verschont werden und die Gewalt der Sicherheitskräfte nicht gebrochen werden kann.

Weil die Angriffe auf Journalistinnen durch Online-Diffamierungskampagnen und verschleierte Drohungen weitergehen, leben sie in ständiger Gefahr und fühlen sich persönlich verunsichert.

Laut Majid Arori, einem Aktivist für Medienfreiheit und Spezialist für Menschenrechte, muss es individuelle und kollektive rechtliche Maßnahmen geben, um solche Angriffe in Zukunft zu verhindern.

„Die angegriffenen Journalistinnen müssen Anzeige erstatten und die notwendigen Unterlagen über lokale und internationale Rechtsorganisationen einreichen, um Druck auf die Täter auszuüben“, sagt er, und fügt hinzu, dass diese Angriffe Versuche sind, kritische Stimmen und jeglichen Protest gegen Korruption zu unterdrücken.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/news/palestine-women-journalists-speak-up-pa-attacks>

Palästinensische Sicherheitskräfte in Zivil fördern den Widerstand im Volk

Daoud Kuttab, al-monitor.com, 06.07.21

Die Methode, mit der die Proteste gegen die Ermordung des Kritikers der palästinensischen Führerschaft, Nizar Banat, mit Gewalt durch Sicherheitskräfte in Zivil, niedergeschlagen wurden, hat eine tiefe Kluft in der palästinensischen Gesellschaft sichtbar gemacht.

Der Facebook-Eintrag vom 28. Juni des palästinensischen Teenagers Ahed Tamini, die dem israelischen Soldaten eine Ohrfeige verpasst hatte, ist sehr stark: „Die Familie Tamini duldet keine Ungerechtigkeit. Meine Mutter Nariman Tamini informierte meinem Bruder, der an Versuchen, an einer Straßendemonstration von Bürgern teilzunehmen, nicht mehr nach Hause zu kommen. Er kann sich entweder zurückziehen (von seiner Stellung als Sicherheitskraft) oder sich entschuldigen. Anderenfalls wird meine Mutter ankündigen, dass sie die Hände der Familie reinwaschen würde von jeder Beziehung zu ihm.“

„Anstiftung, Einschüchterung & Beschimpfungen – palästinensische Journalistinnen erleiden mentale & und körperliche Angriffe aus den Händen der Sicherheitskräfte, die sie schützen sollten. Traurig. Schändlich. #Hände weg.“

Hanan Ashrawi auf Twitter

Soziale Medien zeigen viele dieser Konfrontationen zwischen patriotischen palästinensischen Eltern, die ihre Söhne rügen, die für den palästinensischen Sicherheitsdienst arbeiten und die dabei gefilmt werden, wie sie palästinensische Mitdemonstranten mit Gewalt niederwerfen.

Was die Protest-Szenen noch quälender machte, lag darin, dass die Angreifer Zivilkleidung trugen und versuchten, die reguläre uniformierte Polizei zu unterstützen, die Schilder trugen und zu gewissen Zeiten Schutzausrüstung, um die Demonstrant:innen zu kontrollieren.

Die Angreifer waren nicht nur gewalttätig, sie scheinen vor allem auch auf Demonstrantinnen, Journalisten und alle Personen mit einer Kamera oder einem Handy in der Hand fokussiert zu sein. In vielen Fällen werden Handys von den Sicherheitskräften in Zivil weggenommen. Später ist bekannt geworden, dass einiges von dem persönlichen Inhalt der Telefone von weiblichen Protestierern der Presse zugeleitet wurde, sagte Hanan Ashrawi.

Rita Ammar, eine Studentin an der Birzeit-Universität schrieb über das, was ihr widerfahren war, einen detaillierten Bericht auf ihrer Facebook-Seite. „Ich erinnere mich genau an den, der mich mit Füßen trat, als ich auf dem Boden lag. Ich werde sein Foto bekommen und seinen Namen herausfinden, und ich werde ihm sagen, er soll sich mein Gesicht gut anschauen, denn unser Blut ist nicht billig, und ebenso wenig unser Körper und unsere Gesundheit.“ Ammar fuhr fort, dass sie viele Fatah-Unterstützer an der Universität kennt, und diese aufgefordert hat, wegen dieser Aktionen aus der Bewegung auszutreten.

Ashrawi, ein früheres Mitglied des Exekutivkomitees der PLO, trat vor kurzem zurück, um der Jugend die Chance zu geben, Führungsrollen zu übernehmen; sie nahm am 30. Juni an einer Pressekonferenz mit einer Anzahl palästinensischer Journalistinnen teil, die verurteilten, was zurzeit los ist. Ashrawi schrieb auf ihr

Twitter-Konto: „Anstiftung, Einschüchterung & Beschimpfungen – weibliche palästinensische Journalisten erleiden mentale & körperliche Angriffe aus den Händen der Sicherheitskräfte, die sie schützen sollten. Traurig. Schändlich. #Hände weg.“

Eine detaillierte Liste der Angreifer, die ihren Namen und ihren Arbeitsplatz bekanntgaben (alle arbeiten in den Sicherheitskräften), machte die Runde in verschiedenen sozialen Medien, größtenteils durch Palästinenser, die im Ausland leben, aber durch lokale Palästinenser unterrichtet sind. Fadi Elsalameen, ein palästinensischer Korruptionsbekämpfer, der durch die Sicherheitskräfte von Abbas bedroht worden war und Hebron in Richtung Vereinigte Staaten verlassen hatte, hat die Angreifer in den sozialen Medien angegeben. Er gab Fotos der Angreifer weiter, woraus ihr Name, ihr Berufstitel, ihre Nummer in der Lohnliste und ihr Arbeitsplatz hervorgingen. Das Foto eines der Angreifer befindet sich in der Liste der Lohnempfänger der *Presidential Guard* (= Wachmannschaft des Präsidenten).

Nabil Amr, ein früherer höherer Beamter der *Fatah*, der immer noch Abbas unterstützt, war nicht in der Lage, seinen Ärger über die Geschehnisse zu verbergen; er sagte, die Palästinenser seien wegen der Okkupation gar nicht in der Lage, sich irgendwelche Freiheiten zu nehmen, außer der Meinungsfreiheit. Dass ihnen auch das von der palästinensischen Führung weggenommen werde, sei nicht zu akzeptieren, sagte er sehr scharf in einer Video-Botschaft auf seiner Facebook-Seite.

Der interne Streit war nicht auf Personen beschränkt, sondern er schloss auch Parteien und Institutionen ein. Die *Palestinian People's Party* [Palästinensische Volkspartei] entschloss sich, ihren Minister aus der Regierung Mohammad Shtayyehs abzuführen. Die internen Probleme kosteten auch eine Anzahl von altgedienten Beamten ihre Stellen. Der Leiter der *National Library* (Nationalbibliothek) war unter denen, die aufgrund seiner Beiträge in seinen sozialen Medien seinen Arbeitsplatz verloren hat; diese waren allerdings im Lichte der Schwere der Situation eher mild ausgefallen. Präsident Mahmoud Abbas feuerte den Leiter der Nationalbibliothek Ehab Bssaiso ohne irgendeinen entsprechenden Prozess.

Die internationalen Aktionen der palästinensischen Sicherheitskräfte – sowohl in Uniform wie auch in Zivil – waren heftig. Die UNO Menschenrechts-Kommissarin Michelle Bachelet sagte, dass die palästinensische Regierung verpflichtet ist, die „Meinungsfreiheit, und der friedlichen Versammlung sicher zu stellen“ und dass die palästinensischen Sicherheitskräfte handeln müssen, „um Sicherheit und Schutz für die Ausübung der Menschenrechte, friedliche Versammlungen eingeschlossen, zu gewährleisten. Sie fuhr fort: „Jede unnötige und übertriebene Anwendung von Gewalt muss sofort, transparent und unabhängig untersucht werden“.

Die palästinensische Menschenrechtsorganisation *Al-Haq* verurteilte die Angriffe, die von Sicherheitskräften der PA gegen die Teilnehmer einer friedlichen Versammlung durchgeführt wurden. Sie verurteilt auch die Mitglieder der Sicherheitskräfte in Zivilkleidung, eine Demo zur Unterstützung der Exekutivbehörde im Stadtzentrum von Ramallah durchzuführen. *Al-Haq* hält fest, dass dieses ein Beispiel ist für „die Diskriminierung zwischen Bürgern bezüglich des Genusses ihrer konstitutionellen Rechte, welche das palästinensische Grundgesetz als konstitutionelles Verbrechen bezeichnen - nicht als einen Zustand der Eingrenzung und eine schwerwiegende Verletzung der Verpflichtungen des Staates Palästina, die sich aus dem Beitritt zu den Konventionen der internationalen Menschenrechte ergeben.

Während palästinensische und internationale Menschenrechtsorganisationen untersuchten, und

verurteilten, was passiert ist und offizielle Anträge gestellt haben für eine Untersuchung der Verletzung der palästinensischen Rechte der Ausdrucksfreiheit, scheint es, dass das gefährlichste Ergebnis des Geschehenen der Streit innerhalb der Familien und der Gemeinschaft ist, der das Gefüge der palästinensischen Gesellschaft an sich in Gefahr bringt.

Übersetzung: Gerhilde Merz für Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.al-monitor.com/originals/2021/07/palestinian-plainclothes-security-agents-further-popular-dissent>